

Weder Hinterzimmer noch Talkshow-Bühne

Foto: Schälte

Parlamentarische Demokratie braucht Öffentlichkeit und lebt vom Dialog

Wenn das nordrhein-westfälische Parlament tagt, ist die Öffentlichkeit Zeuge. Dass die Sitzungen laut Landesverfassung öffentlich stattfinden, liegt nicht daran, dass man interessierten Bürgerinnen und Bürgern einen Gefallen tun will. Sondern daran, dass die parlamentarische Demokratie nicht ohne Öffentlichkeit funktioniert.

Wenn die Bürgerinnen und Bürger von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen und alle fünf Jahre eine Volksvertretung wählen, dann schenken sie den Personen und Parteien, denen sie ihre Stimme geben, ihr volles Vertrauen. Sind die Abgeordneten einmal gewählt, sind sie laut Verfassung nur ihrem eigenen Gewissen verpflichtet und müssen sich in ihrem Tun am Volkswohl orientieren. Während der Legislaturperiode haben die Wählerinnen und Wähler kein Rückgabe- oder Umtauschrecht. Sie haben die Abgeordneten für die gesamte Wahlperiode ins Parlament gewählt, welches das Volk repräsentieren soll.

Zwar können die Bürgerinnen und Bürger von ihrem Petitionsrecht Gebrauch machen und sich bei Ärger mit Behörden an den Landtag wenden. Außerdem haben sie über Volksbegehren und Volksentscheid die Möglichkeit mitzureden. Den Abgeordneten aber das Vertrauen entziehen können sie nur, indem sie bei der nächsten Wahl einer anderen Person, einer anderen Partei die Stimme geben. Damit sie in der Zwischenzeit die politischen Entscheidungen des Parlaments nachvollziehen können, müssen sie die Möglichkeit zum Einblick haben, und zwar unverfälscht, ungefiltert und wann immer sie wollen. Oder andersherum: Wenn Abgeordnete wiedergewählt werden wollen, müssen sie das ihnen entgegengebrachte Vertrauen öffentlich rechtfertigen.

Dieses Prinzip der Öffentlichkeit parlamentarischer Entscheidungen ist Verpflichtung und Chance zugleich. Denn sie ist auch dazu geeignet, Politikverdrossenheit zu verringern – dadurch, dass Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit haben zu verstehen, warum das

Parlament bestimmte Entscheidungen trifft. In Plenardebatten wird um das Für und Wider, um Vor- und Nachteile und Alternativen gerungen. In ebenfalls öffentlichen Sitzungen der Fachausschüsse werden Detailfragen erörtert, Fachleute und Betroffene angehört.

Parlamentarische Öffentlichkeit setzt keine Öffentlichkeitsarbeit voraus. Wichtig ist nur, dass jede Bürgerin und jeder Bürger, wenn er oder sie will, Parlamentsentscheidungen nachvollziehen kann und dass diese nicht geheim in Hinterzimmern getroffen werden können. Zugegeben: Um wirklich etwas mitzubekommen, müssten die Bürgerinnen und Bürger den ganzen Weg zur Politik selbst gehen. Parlamentarische Öffentlichkeitsarbeit will den Bürgerinnen und Bürgern einen Teil der Strecke entgegenkommen, um den Abstand zwischen ihnen und der Politik zu verringern. Nur wer versteht, kann sich bei der nächsten Wahl gut entscheiden.

INFORMATIONSMANGEBOT

Dabei gibt es verschiedene Wege, sich über die Parlamentsarbeit zu informieren. Auf der Zuschauertribüne des Landtags können Bürgerinnen und Bürger persönlich Platz nehmen und Debatten verfolgen. Die Vertreterinnen und Vertreter der Medien übernehmen diese Aufgabe ebenfalls und berichten in Presse, Funk, Fernsehen und Internet aus den Sitzungen des Plenums und der Ausschüsse.

Daneben bietet der Landtag Interessierten die Möglichkeit, überparteilich und neutral etwas über die aktuelle Parlamentsarbeit zu erfah-

ren – Landtag Intern ist eine davon. Hier findet man auch Sachdebatten und vertiefende Anhörungen, die von der Tagespresse oft nicht in diesem Umfang aufgegriffen werden können.

Neben Landtag Intern informieren Broschüren über die Arbeit des Landtags im Allgemeinen und erklären die parlamentarischen Abläufe. Im Internet bietet der Landtag Informationen über aktuelle Debatten und Ereignisse und ermöglicht es über das Video-Angebot „Landtag Live“, Parlamentsdebatten mitzuverfolgen oder im Nachhinein anzuschauen. Auch wer wissen will, worüber genau geredet wird, wird fündig: Alle Dokumente, die seit 1946 Gegenstand parlamentarischer Beratung waren oder sind, sind verfügbar und können wortwörtlich nachgelesen werden. Die Infothek des Landtags bietet dabei umfassende Unterstützung.

Von der Möglichkeit, selbst in den Landtag zu kommen, machen zudem jährlich etwa 70.000 Besucherinnen und Besucher Gebrauch. Der Besucherdienst des Landtags vermittelt verständliche und anschauliche Informationen – auch speziell für Kinder oder Jugendliche. Umgekehrt tritt der Landtag selbst in Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern, etwa zu den Tagen der Offenen Tür oder bei den NRW-Tagen, die jedes Jahr an einem anderen Ort stattfinden.

Die beste Voraussetzung für eine starke Demokratie und eine rege Beteiligung an Wahlen ist ein geringer Abstand zwischen Volk und Volksvertretung. Wenn Bürgerinnen und Bürger parlamentarische Entscheidungen nachvollziehen und ihre Meinung an die Politik zurückspiegeln, entsteht ein Dialog, der Politik lebendig macht.

sow